155. Jus Brun. Nene gilden mach man verhogen ane des rades willen noch nene gilden setten.

156. Ein gildebroder mag den andern wol beklagen um schuldt eder andere brocke vor sinen mester eff he will, mag om den dar nen recht geschehen edder wiset ohn de mester an den voget, so mag he sinen gildenbroder wol vor dem vogede verklagen.

157. Ein unechte sone de seck wol helt, mag wol eine gilde gewinnen.

158. Von den sacken, de ge uns geschreven hebbet, enbeden we yw wedder, de rechte und gewonheit unser stadt. Keset de gilden einen meister und freventlich verweigert und nicht sweren wolde na gewonheit als man plecht, de schal den brocke gelden na gilden recht, und de brocke ist mennigerhandt mit uns, etlicke gilde hefft 5 ℔ und darna, als idt in einer gilde gesat is.

159. Jus Brun. Nen mann mach de gilden hebben, he si erst borger. We seck averst der gilden annemen one orloff der gildebroder, de breckt als de gilde geset hefft.

160. Jus Brun. We de gilde beginet on vulbort der gildebroder, hefft de feste verschuldet.

161. Jus Brun. Wer grawe kleide anlegt hefft darmede sine borgerschop und gilde nicht verboset, so fern he noch nenen gehorsam in einem closter gethan hefft, oder wedder gilde noch borgerschop noch nicht upgegeven.

162. So welck borger eine gilde hefft, so beholt, de jungeste sohn de gilde, eder [1]) dochter und keine sone, so beholt de jungeste dochter de gilde, Freiete de einen mann de de gilde allgereide hedde, mag der eine gebrucken. Stervet de jungeste, so mag de dem negest is der gilde brucken.

---

§ 162 erinnert an U. LXI 138, doch ist hier nicht von der Erbschaft der Gilde, sondern von der Erbschaft überhaupt die Rede.

[1]) Vermuthlich hedde er dochter . . . zu lesen.